

„Wir werden im Stich gelassen“

Warum die Neuordnung der Feuerwehrstandorte in Ostholstein so schwierig ist.

BOSAU. Viele Freiwillige Feuerwehren in Ostholstein stehen vor großen Herausforderungen. Die meisten Gerätehäuser sind mehr als 50 Jahre alt und entsprechen längst nicht mehr den heutigen Anforderungen: Fahrzeughallen sind zu klein für immer größere Einsatzfahrzeuge, die technische Ausstattung hat sich grundlegend verändert, Umkleiden und Sanitärräume erfüllen aktuelle Arbeitsschutzvorgaben nicht. Zugleich sinkt die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, und das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt.

In vielen Städten und Gemeinden wächst deshalb der Druck, bestehende Strukturen grundsätzlich zu überdenken. Zahlreiche Kommunen prüfen, ob anstelle mehrerer kleiner Feuerwehrstandorte künftig weniger, dafür modern ausgestattete Feuerwehrhäuser entstehen könnten. Bei der Umsetzung dieser Zukunftsplanungen stoßen Kommunalpolitiker und Feuerwehreule allerdings oft auf unerwartete Probleme.

Ein Paradebeispiel ist die Gemeinde Bosau. Im Herbst 2022 beschloss die Gemeindevertretung den neuen Feuerwehrbedarfsplan, den die Wehrführung zuvor mehr als zwei Jahre lang erarbeitet und abgestimmt hatte. Dieses Konzept sieht vor, die Einsatzbereiche so zu strukturieren, dass die Ortswehren von acht auf fünf reduziert werden können. Dafür sollen an fünf neuen Standorten neue Feuerwehrhäuser entstehen.

Doch passiert ist bisher wenig. „Wie lange soll das jetzt noch dauern, bis wir mit dem Bau des ersten Feuerwehrhauses beginnen?“, fragt Gemeindeführer Andreas Riemke im Geschäftsausschuss der Gemeinde. Eigentlich sollte das neue Domizil für die Feuerwehren Liensfeld-Kiebusch und Braak bereits seit einem Jahr auf der grünen Wiese stehen. „Doch tatsächlich wir wissen noch nicht einmal, ob wir da überhaupt

bauen dürfen“, sagt Riemke. Stattdessen fordere die Landesplanung, dass Alternativplanungen aufgestellt und nachgebesert würden. „Wenn das so weitergeht, werden wir 2027 kein einziges neues Haus haben und 2028 auch nicht“, sagt Riemke. „Wir werden vom Kreis und vom Land im Stich gelassen.“

Die Wehren selbst seien allerdings schon dabei, die Planungen umzusetzen. So habe sich die Ortswehr Majenfelde-Quisdorf vor zwei Monaten aufgelöst, deren Mitglieder seien geschlossen in die Ortswehr Thürk eingetreten, erklärt Riemke. Und auch in Liensfeld-Kiebusch und Braak würde an einer Fusion gearbeitet.

Offene Fragen auch bei anderen Bauplätzen: Für das Grundstück zwischen der Brook'schen Uferwiese und der Schafskoppel unterhalb des Löjaer Bergs, das für den Neubau der Wehr Bosau-Kleinneudorf vorgesehen ist, gebe es noch nicht einmal eine Pachtzuschätzung, kritisiert Bürgermeister Jens Arendt (CDU).

Und auch bei den Kostenschätzungen für die Baumaßnahmen selbst hänge man vollkommen im luftleeren Raum. Arendt betont, dass die Gemeindevertretung alle notwendigen Beschlüsse gefasst und auf den Weg gebracht habe. „Es ist frustrierend, hier zu sitzen und solche Dinge erklären zu müssen.“

Der Ausschussvorsitzende Burkhard Klinke (SPD) sieht nach fast vier Jahren vor allem die Amtsverwaltung in der Pflicht. „Man hört immer nur: ‚Das Projekt ist in Arbeit‘“, sagt Klinke. „Aber wir hätten gerne konkrete Zeitfenster, um die Dinge einordnen zu können.“ Diese Anfrage beziehe sich auf die Umsetzung der Planung, des Bauens und der Fertigstellung der Feuerwehrhäuser.

Eine weitere Frage: Wäre es angesichts der demografischen Entwicklung der Gemeinde möglicherweise sinnvoll, die Wehren auf drei Standorte zu re-



Bosaus Wehrführer Andreas Riemke steht vor dem Feuerwehrhaus in Thürk, das er mit aufgebaut hat – vor mittlerweile 40 Jahren. Fotos: Dirk Schneider

duzieren? Hintergrund: Die Bevölkerungszahl sei mit derzeit 3443 Einwohnern zwar konstant, weise aber ein überdurchschnittlich hohes Durchschnittsalter von 48 Jahren auf. „Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist älter als 50 Jahre“, betont Klinke.

Die personelle Situation schätze er noch als gut ein, antwortet Riemke. „Um die Sollstärke zu erreichen, benötigen wir 215 Aktive. Aktuell haben wir 211.“ Es werde allerdings immer schwieriger, die Kameraden für eine besonders wichtige, aber auch körperlich sehr anstrengende Aufgabe zu begeistern. „Uns fehlen Atemschutzgeräteträger“, sagt Riemke. 72 sollten es sein, 48 sind es. Unter der Woche zu den normalen Arbeitszeiten seien es 16. „Das reicht für ein großes Feuer“, erläutert Riemke.

Bei größeren Einsätzen sei man daher auf nachbarschaftliche Löschhilfe angewiesen. „Aber das ist ein ständiges Auf und Ab“, betont Riemke. Und im Gegenzug unterstütze man natürlich auch die Nachbarn. Diese überörtlichen Hilfeleistungen gehören vielerorts zum Alltag. Und aus geografischer Sicht scheint es vernünftig, dass eine Wehr, die beispielsweise ihren Standort am Stadtrand hat, unabhängig von Gemeindegrenzen eingesetzt wird.

Doch prinzipiell kann die gesetzliche Grundzuständigkeit der jeweiligen Kommune nicht ersetzt werden. Eine Reduzierung auf drei Standorte sei aufgrund der aktuellen Gesetzeslage nicht möglich, erklärt Riemke. Denn die Gemeinden seien grundsätzlich selbst für den örtlichen Brandschutz verantwortlich und müssten sicherstellen, dass die vorgeschriebenen Hilfsfristen durch die eigenen Ortswehren eingehalten werden können. **DIS**

Neue Trikots für den Neustart



Freude bei der Trikotübergabe: Klaus-Dieter Götting (v.li.), 1. NSV-Vorsitzender, Torben Kripke, Inhaber Elektronik Partner: Kripke, und Benjamin Denisow, 2. NSV-Vorsitzender. Foto: NSV

wieder als eigenständige Mannschaft an den Start. Das Team tritt in der Kreisklasse C an. Für die neuen Saisontrikots bedankt sich der Verein bei der Firma Elektronik Partner: Kripke mit Inhaber Torben Kripke, einem Familienunternehmen für Elektrotechnik aus Eutin-Neudorf, das die Mannschaft mit neuen Trikots unterstützt hat.

EUTIN-NEUDORF. Nach mehreren Jahren in einer Spielgemeinschaft geht die Fußballsparte des Neudorfer SV 1969 (NSV) in der Saison 2026/2027

Erledige sämtliche Gartenarbeiten & Entsorgung.
Komme unverbindlich vorbei, mit Festangeboten.
☎ 01525/6423532, Fa. Janson

Betr.: Scharfschießen Schießgebiet HOHWACHTER BUCHT

Im Schießgebiet **HOHWACHTER BUCHT** und auf den **Truppenübungsplätzen Putlos und Todendorf** werden im Monat **September 2026**, außer an Sonn- und Feiertagen, Schießübungen von Land auf See in das durch Tonnen gekennzeichnete Warnggebiet und, darüber hinaus, in ein durch Tonnen kenntlich gemachtes Gefahrenggebiet, durchgeführt.

Für Putlos und Todendorf gelten für den Monat September 2026 grundsätzlich folgende Schießzeiten:

Montag bis Donnerstag	09.00 – 17.00 h
Freitag	09.00 – 12.30 h
zusätzlich Mittwoch und Donnerstag	bis 22.30 h

Hinweis: Vom 01.09.-18.09.26 kann es aufgrund der gesetzeskonform geplanten Schießvorhaben zu einer wahrnehmbaren, erhöhten Lärmbelastung kommen.

Aufgrund von Baumaßnahmen ist die Signalanlage **HEILIGENHAFEN** im Zeitraum 28.09.26-30.10.26 außer Betrieb! Es gelten die Sichtzeichen der übrigen Signalstellen und der Sicherungsboote.

Während des Schießens werden für die Warnggebiete **PUTLOS** und / oder **TODENDORF** Sichtzeichen an den Signalstellen **HEIDKATE**, **HUBERTSBERG**, **WESSEK**, **BLANCKECK** und **HEILIGENHAFEN** und auf den Sicherungsfahrzeugen gezeigt.

Die Signalstelle Leuchtturm Neuland ist ein zusätzliches Tagessignal, welches sich durch Sensoren gesteuert bei Dämmerung automatisch ausschaltet. Maßgebend sind dann die übrigen Signalstellen.

Das unbefugte Betreten der durch Schranken und Schilder gekennzeichneten Übungsgelände – auch außerhalb der Schießzeiten – ist **verboten**.

(Achtung: Lebensgefahr!)

Das Warnggebiet auf See ist in den oben genannten Schießzeiten gefährdet. Das Befahren ist gemäß Verordnung über Sicherungsmaßnahmen für militärische Sperr- und Warngelände an der schleswig-holsteinischen Ost- und Westküste und im Nord-Ostsee-Kanal vom 1. Juni 2012 (BAnz. AT 11.06.2012 V1), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 8. April 2013 (BAnz. AT 15.04.2013 V1) verboten. Es finden auch außerhalb dieser festgesetzten Schießzeiten Übungen statt, bei denen Leucht- und Signalmunition – außer Signal rot – verschossen wird.



Das Feuerwehrhaus in Liensfeld sollte eigentlich schon durch einen Neubau an anderer Stelle ersetzt worden sein.

Landmarkt vor Waldkulisse in Malente

Kunsthandwerk und regionale Produkte erwarten die Besucherinnen und Besucher am 12. und 13. September.

MALENTE. Regionale Spezialitäten, echtes Kunsthandwerk und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm: Nach Bauarbeiten seit dem Jahr 2024 findet der Malenter Landmarkt jetzt wieder am gewohnten Standort vor der Waldkulisse des Wildparks statt. Für Sonnabend und Sonntag, 12. und 13. September, laden zahlreiche Verkaufs- und Gastronomiestände von 10 bis 18 Uhr rund um das Heimatmuseum an der Tews-Kate sowie entlang der Sebastian-Kneipp-Straße zum Bummeln, Entdecken und Genießen ein. Angeboten werden Produkte aus der Region, Kunsthandwerk und kulinarische Spezialitäten.



In gemütlicher Atmosphäre gibt es beim Landmarkt auch Livemusik neben der Tews-Kate. Foto: Malente Tourismus- und Service GmbH

BILLIG

bei OstseE-Mobile

RÄUMUNGS-SCHLUSSVERKAUF!

SOMMER-SCHLUSSVERKAUF

ALLES MUSS RAUS!

JEDES AKTIONSFAHRZEUG -30%

☒ Elektromobile für jede Anforderung

☒ Top Marken – Top Qualität

☒ Sofort verfügbar – solange der Vorrat reicht!

JETZT ZUSCHLAGEN – NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!

OstseE-Mobile
mit uns bleiben Sie mobil.

TIMMENDORFER STRAND
Strandallee 116
23669 Timmendorfer Strand
HOTLINE 0160 34 35 666

GRÖMITZ
Strandallee 3
23743 Grömitz
HOTLINE 0178 23 77 464

www.ostseemobile.de
Mo – So 10 – 16 Uhr und nach Termin